



Erscheint jeden
Donnerst. früh in
der Buchdruckerei
des Verlegers u.
kostet vierteljähr.
5 gr. pränum.

Görlitzer Fama.

Ämtliche und
Privat-Anzeigen
werden geg. 6 pf.
für die breitge-
druckte Zeile auf-
genommen.

Nr. 17.

Donnerstag, den 27. April

1843.

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Die materiellen Fortschritte.

Wenn man die in unserer Zeit unumgänglichen Erfordernisse eines behaglichen Lebensgenusses oder auch nur einer ganz bescheidenen Existenz ansieht, so stößt man auf nicht wenige Dinge, von welchen das Alterthum und manches spätere Jahrhundert, selbst in den wegen des ausschweifendsten Luxus verurtheilten Perioden, nichts gewußt haben, und wir verwöhnten Menschen finden es unbegreiflich, wie ohne dieselben ein bequemer und angenehmer Zustand habe stattfinden können.

Es wäre eine nicht uninteressante Aufgabe, die se Gegenwart mit jener Vergangenheit zu vergleichen und zu zeigen, wie tief und wohlthätig die Entdeckungen und Anwendungen der Naturwissenschaften in das Leben eingreifen. Vielleicht würde dann manchem zu eifrigen Gegner des Nützlichkeits-Princips, manchem leidenschaftlichen Geringschätzer der von ihm mit Bann und Ausschließung bedrohten materiellen Interessen und jener darauf hinarbeitenden sogenannten realen Bildung eine nachsichtigere Stimmung sich aufdringen und ihm einleuchtend werden, daß er eben den Dingen, welche er so tief unter seiner Gelehrsamkeit wähnt, weit

mehr tributpflichtig ist, als er ahnen mochte. Von der Uhr, welche die Stunde des Collegiums schlägt, bis zum bequemen Feuerzeuge, womit er sich die Pfeife anzündet, von der Karosse, womit er zur Cour fährt, bis zum engl. Patentkorkzieher, mit dem er seine Weinflaschen öffnet, von der Papiermaschine, welche ihm das Hilfsmittel unsterblicher Arbeiten liefert, bis zu dem Mackintosh-Überrocke, worin er dem Regen trotzt, von der Schnellpresse, die seinen Ruhm in die Welt verbreitet, bis zur englischen Wächse, womit seine Schuhe blank gemacht werden, von der Dampfmaschine, die für ihn, für Millionen spinnet, webt, bohrt, hebt, hämmert, drückt, näht, stickt, Ziegeln zum Brennen liefert, Steine behaut, drischt, Straßen kehrt, pflügt, auf Flüssen, auf Landseen, im Grunde der Bergwerke, in den Mühlen, in Werkstätten, thätig ist, (so daß in England allein 44,000 Pferde erspart werden), bis zur Vogelstinte, mit der sein Braten geschossen wird, läuft eine lange Reihe von solchen Gegenständen in unsere Betrachtung und Ueberlegung, Gegenstände, durch deren plötzliche Abschaffung oder Vernichtung gewaltige Verlegenheiten entstehen würden, und die wir dessenungeachtet nicht befassen, wenn nicht fortwährend Leute gewesen wären, welche

die Meinung gehabt haben müssen, daß es auch neben der Gelehrsamkeit noch nützliche und ehrenwerthe Beschäftigungen gebe, deren Dienste sie gern annehmen.

Wenn wir die großartigen Erfindungen der neuesten Zeit auch nur in der magersten Aufzählung derselben betrachten: außer den Dampfwagen, die Lithographie, die Gasbeleuchtung, die Luftheizung, die Schnellpresse, die Maschinen zur Verfertigung des endlosen Papiers, den hydraulischen Widder, die hydrostatische Presse, die Flachsraffinirmaschinen, die neuen Münzmaschinen, Davy's Sicherheitslampe, die Percussionschlösser der Feuergewehre, die neuen Destillirapparate, die Decativorrichtungen, die zambonische Säule &c., so müssen wir erstaunen über die Fortschritte des menschlichen Geistes und uns desselben dankbar erfreuen.

Gelinde Winter.

Nicht minder, als der vorjährige Sommer ist auch der jetzt vergangene Winter eigenthümlicher Art gewesen, und weicht von der uns durch Gewohnheit bekannten Regel gänzlich ab. —

Wenn es nun auch unmöglich ist, die Ursachen anzugeben, warum der diesjährige Winter, der allen von ihm singenden Gedichten zum Trost kein rauher Mann war, sich nicht in ein weißes Gewand hüllte, uns auch nicht über Ströme, wie über Tansäle ruhig und sicher hingleitete ließ; warum er so mild und sanft war, statt an den Fenstern uns in der freien Natur Blumen emporsprießen ließ; so ist es doch wenigstens nicht uninteressant, zu berichten, wie nichts Neues unter der Sonne geschieht, und wie unser Winter in Milde und Sanftmuth manchen ihm vorangegangenen Brüdern bedeutend nachstand.

Außerordentlich warme Winter in Deutschland waren, wie uns Chronikisten berichten, vornehmlich in folgenden Jahren:

Im Jahre 1289 war es so warm, daß die Jungfrauen um Weihnachten und am heiligen Dreikönigstage, Kränze von Violett, Korn- und andern Blumen trugen. — Im Winter des Jahres 1420 war es so warm, daß im März die Bäume, im April die Weinstöcke blühten, ja daß es in diesem Monat schon reife Kirschchen und im Mai ziemliche Weinbeeren gab. — Im Jahre 1524 blühten gegen Weihnachten Weissen und andre Blumen. — 1538 war die Wärme den ganzen Winter hindurch außerordentlich groß, und lockte im Dezember alle

Blumen aus den Keimen. — 1572 war der Winter so warm, daß im Januar die Bäume ausschlugen und im Februar die Vögel brüteten; desgleichen 1585, wo mit Ostern das Korn im Schoffen stand. — 1607 blühten im Februar die schönsten Blumen, 1609 aber im November die Kirschbäume. — 1617 blühten die Blumen im Januar und Lerchen und Drosseln fangen; ebenso im Jahre 1659. — Der Winter des Jahres 1722 war, selbst in den nördlichen Gegenden, so warm, daß im Januar keine Stube geheizt wurde, und im Februar die Bäume blühten. — Das Jahr 1807 war wie in geschichtlicher, so auch in physischer Beziehung durch seinen außerordentlich gelinden Winter berühmt geworden.

Aus dem Bisherigen erhellt, wie solche ungewöhnliche Winter, wie der vergangene, auch in den verschiedensten Zeiträumen, und nicht in periodischer Wiederkehr eingetreten sind.

Motto: Du scheu'st mein ritterliches Roß,
Vor'm Kampf mit diesem Knappentrost?
Was thut man nicht einmal aus Noth, —
Tritt zu! Und wär's auch in den —!
(Alte Ballade.)

Gepeinigter Schullehrer! Als du in Nr. 15 dieses Blattes dein „Legtes Wort“ in die Welt schicktest, da dachtest wir: te Deum laudamus; nun ist es überstanden. Und das wäre gut gewesen! — Aber siehe da, in Nr. 16 d. Bl. erscheint wieder ein Schreiben, und zwar an die Gegner (ist wohl ein Druckfehler, und soll heißen: den Gegner) des Lausitzer Chronikenschreibers. Und das ist nicht gut gewesen! Denn gleich in den ersten Zeilen widerlegt der Verfasser sein eigenes Motto, was mit Schiller einiges von Wahrheit spricht. Er spricht nehmlich von einem lebhaften Kampfe mit dem Lausitzer Chronikenschreiber. Der Kampf ist aber gar nicht lebhaft, da der Chronikenschreiber, für den wir diese Lanze brechen, gleich nach dem ersten Hiebe erklärte, der Kampf wäre nun seinerseits beendet. Es ist aber nicht ruhmvolles Kämpfen mit einem Gegner, der unsre Hiebe verachtet. Es ist die Fabel vom Mops und dem Monde! —

Wir lasen nun den Aufsatz durch, und versetzten auf folgenden schrecklichen Gedankengang: Sollte der Gepeinigte gegen sein eignes Fleisch wüthen? Sollte der gepeinigte Schullehrer auch diesen Aufsatz selbst geschrieben haben, um uns zu überreden,

es nähmen noch andere seiner Collegen Antheil an diesem Streite? Es ist ganz seine Art und Weise, ganz seine Aufgeblasenheit, ganz seine edle Derbheit, womit er der Ironie aus Mangel an Ironie entgegen tritt. O das wäre doch zu spaßhaft! Das wäre ja fast so, als wenn ein Furchtsamer im Finstern schreit, um sich selber Muth zu machen; oder, als wenn einer so schön lügt, daß er selber glaubt, es ist Wahrheit. —

Der Verfasser bekennet ferner, daß er die Veranlassung der Fehde nur aus dem Kampfe selbst kenne, und die Lausitzer Chronik gar nicht gelesen habe. Nun, das Bekenntniß war überflüssig, denn das geht leider aus seinem Aufsatze hervor. Sein Hauswirth soll ihm gesagt haben: Die Lausitzer Chronik wäre als Makulatur noch zu theuer! — *I!* das muß ja ein Grobian seyn, und auch gar nicht sehr viel verstehen! —

Ueber das deutsch Reden und Schreiben will sich der Verfasser jenes Aufsatzes kein Urtheil erlauben; das ist auch wieder gut!

Ferner wird dem Lausitzer Chronikenschreiber vorgeworfen, daß 70 Abonnenten ihren Abgang erklärt hätten. Dieser Hieb, Gevatter, ist nicht so stark; denn wohl bei jedem Unternehmen eines neuen Blattes giebt es leichtsinnige Abonnenten, die bald wieder abgehen, und 70 bei 750 ist sehr erträglich.

Bis jetzt ging's noch, aber in den beiden folgenden Sägen fängt der Verfasser an zu loben, erst gleichsam versöhnend den Lausitzer Chronikenschreiber seines Wissens halber; und das ist nicht gut, denn es sieht aus, als thäte ihm das Vorhergesagte halb leid, und er wollte es wieder gut machen. — Dann streut er der Fama Weibrauch und — das ist nicht umsonst! —

Zuletzt endlich heißt es: „Der Lausitzer Chronikenschreiber steht in allen Dingen so hoch über euch — — — daß ich vor solcher Höhe nur verstimmen und euch keinen Trost geben kann!“ — Wenn das wahr wäre, dann wäre ja alles wieder gut. — Lebt wohl; mit eurem Liebling-Schiller rufen wir euch nochmals zu:

„D laß es genug sein, das grausame Spiel,
Ihr habt mir bestanden, was keiner besteht!“

Ein Leser der Lausitzer Chronik.

V e r m i s c h t e s .

Die oft vorkommende Unvorsichtigkeit, Spiritus unmittelbar aus der Flasche in eine

brennende Lampe zu gießen, hat der Frau eines Breslauer Bürgers am 18. April einen schaudervollen Tod zugezogen. In dem Garten ihres Hauses sitzend, wollte sie sich und ihren 3 kleinen Mädchen den Kaffee bereiten, und beging dabei oben erwähnte Unvorsichtigkeit. Die Flamme ergriff sogleich den noch in der Flasche befindlichen, fast ein halbes Naart betragenden Spiritus, sprengte letztere, und die Kleider der unglücklichen Frau wurden über und über mit Flamme begossen. Das älteste der Kinder versuchte sie der Mutter abzutreiben, verbrannte sich aber dergestalt die Hand, daß es von weiterer Hülfe absehen mußte. In entsetzlicher Angst rannte die über und über brennende Frau in die an den Garten grenzende Wohnung eines ihrer Miether und suchte um Hülfe. Diesem aber und seiner Frau raubte der schreckliche Anblick dergestalt alle Besinnung, daß sie nur von der Angst, selbst angezündet zu werden, ergriffen wurden, und die unglücklich Brennende aus der Stube trieben. Auch ein anderer Miether, der herabkam, behielt nicht so viel Besonnenheit, um zweckdienliche Mittel zu ergreifen, und so blieb die Unglückliche der Flamme preisgegeben, bis alle Kleidungsstücke ihr am Leibe verbrannt waren. An der ganzen Oberfläche desselben auf das entsezlichste entstellt, wurde sie endlich nach ihrem Zimmer gebracht und ärztliche Hülfe herbeigeholt, welche aber keine Rettung mehr bringen konnte. Unter den unsäglichsten Qualen verlebte sie noch die Nacht, und erst die fünfte Morgenstunde machte ihrem Leiden durch den Tod ein Ende.

Da der Ertrag der Kartoffelernte im vorigen Jahre, sowohl was die Menge als was die Güte anlangt, eben kein vorzüglicher war, so wird den Landwirthen empfohlen, die Saatkartoffeln einige Wochen vor der Setzzeit dünn ausgebreitet der Luft auszusetzen, damit sie die viele Feuchtigkeit, die ihnen eigen ist, verlieren, und nur diejenigen Kartoffeln zu legen, welche in den Augen nur kurze Keime zeigen, weil nur diese einen gesunden Stock geben.

(Zum zweiköpfigen Adler.)

Bewegener, was schwärmest Du
Von meiner Einigkeit?
Ich habe nimmer, nimmer Ruh,
So lange Rom mich freit.

Deutschland.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Joh. Glicke, Klose, Unteroffiz. u. Abtheil. Capitain d'armes in der 1. Schützenabtheil. allh., u. Hrn. Chst. Jul. geb. Helbrecht, Sohn, geb. den 6., get. den 16. April, Joh. Carl. — Mstr. Friedr. Jul. Herrm. Preubisch, B. und Hornbrechler allh., u. Hrn. Juliane Louise geb. Geißler, Z., geb. den 6., get. den 16. April, Louise Bertha. — Mstr. Jul. Eduard Bertram, B. u. Bürstenm. allh., u. Hrn. Henr. Aug. geb. Henschke, S., geb. den 31. März, get. d. 16. April, Alwin Adolph Reinhard. — Joh. Ludw. Lipke, Zuchseererges. allh., u. Hrn. Chst. Frieder. geb. Feller, S., geb. den 8., get. den 16. April, Carl Gustav. — Carl Gottlieb Lehmann, B. u. Borwerksbesitzer allh., u. Hrn. Joh. Juliane geb. Deutschmann, S., geb. den 3., get. den 17. April, Ernst Gottlieb. — Friedr. Gille, Roth- und Lohgerberges. allh., u. Hrn. Chst. Frieder. Amalie geb. Kröhler, Z., geb. den 9., get. den 17. April, Marie Pauline Auguste. — Joh. Gottfr. Mitschke, Inw. allh., u. Hrn. Johanne Leon. geb. Koch, Z., geb. den 4., get. den 17. April, Johanne Marie. — Friedr. Eduard Schmidt, Inw. allh., u. Hrn. Joh. Caroline geb. Damm, Z., geb. den 5., get. den 17. April, Marie Pauline Franziska. — Hrn. Joh. Carl Ehrenfr. Hergesell, Subdiac. zu St. Petri u. Pauli allh., u. Hrn. Agnes Natalie Concordie geb. Sintenis, Z., geb. den 5. März, get. den 18. April, Charlotte Elisabeth Thella. — Mstr. Wilh. Aug. Weise, B. u. Weißb. allh., u. Hrn. Henr. Aug. geb. Zeitheim, Z., geb. den 25. März, get. den 19. Apr., Emma Louise Marie. — Joh. Friedr. Vater, herrschaftl. Bedienter allh., u. Hrn. Julie geb. Maritor, Z., geb. den 20., get. den 21. April, Ca-

roline Louise Julie, (ft. d. 21. Apr.) — Hrn. Joh. Chst. Dutschke, Lehrer an der Stadtschule allh., u. Hrn. Minna Franziska geb. Kirche, Z., geb. den 6., get. den 21. Apr. Minna Hermine. — Hrn. Friedr. Aug. Prüfer, B., Spiz- und Judrigkrämer allh., u. Hrn. Chst. Juliane geb. Schröter, Z., geb. den 16., get. den 21. Apr., Emilie Bertha. — Jul. Charl. Aug. geb. Wilde unehel. Z., geb. den 4., get. den 21. April, Amalie Bertha.

(Getraut.) Joh. Carl Aug. Kohnfeld, Maurerges. allh., u. Igfr. Aug. Henr. Conrad, Gottlieb Aug. Conrad's, B. u. Inw. allh., ehel. jüngste Z., getr. den 17. April. — Mstr. Joh. Chst. Pfäffle, B. u. Schneid. allh., u. Hrn. Emilie Selma verw. Pfäffle geb. Randig, weil. Mstr. Conr. Pfäffle's, B. u. Schneid. allh., Wittwe, getr. den 18. April.

(Getorben.) Hrn. Friedr. Otto Gareis's, B. u. Bildhauers allh., u. Hrn. Amalie Henr. geb. Waiz, Z., Babette Adelsheid Elvire, gest. den 15. April, alt 10 W. 5 Z. — Fr. Joh. Ros. Rickusch geb. Schuppe, Mstr. Andreas Rickusch's, B., Huf- u. Waffenschmiedes allh., Ehegattin, gest. den 15. April, alt 31 J. 5 W. 27 Z. — Frau Joh. Dor. Kefffeld geb. Ender, Mstr. Carl Friedrich Kefffelds, B. u. Zuchfabr. allh., Ehegattin, gest. den 16. April, alt 59 J. 3 W. 6 Z. — Weil. Hrn. Ernst Aug. Friederichs, Privatseer. allh., u. Hrn. Henr. Friederike geb. Kirst, Tochter, Clara Marie Theresie, gest. den 14. April, alt 7 W. 11 Z. — Mstr. Joh. Emanuel Gründers, B. u. Schneiders allh., u. Hrn. Joh. Dor. geb. Wiedemann, S., Ernst Gustav Hugo, gest. den 17. April, alt 1 W. 12 Z.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 20. April 1845.

Ein Scheffel	2 thlr.	8 sgr.	9 pf.	2 thlr.	— sgr.	— pf.
Waizen	2	8	9	2	—	—
Korn	1	24	6	1	22	6
Gerste	1	18	9	1	16	3
Hafer	1	3	9	1	1	3

Nachweisung der Bierabzüge vom 29. April bis mit 4. Mai 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Hausnummer.	Bier-Art.
29. April	Frau Pösch	Hr. Rsm. Bauernstein	Neißstraße	Nr. 348	Weizen
—	Frau Dresler	selbst	Neißstraße	= 351	Gersten
2. Mai	Herr Tobias	selbst	Brüderstraße	= 6	Weizen
—	Herr Müller jun.	Herr Lindmar	Brüderstraße	= —	Gersten
4. —	Herr Grunert	selbst	Brüderstraße	= —	Weizen
—	Herr Müller sen.	Herr Eißler	Neißstraße	= 351	Gersten

Vom 2. Mai ab findet der Bier-Abzug früh 6 Uhr statt. Die Brau-Commission.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Daß am 29. d. M. Nachmittags um 2 Uhr 17 alte Sturmfässer und 17 sogenannte Feuerschleifen im Bauzinger am Reichenbacher Thore gegen baare Bezahlung versteigert werden sollen, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 12. April 1843.

D e r M a g i s t r a t .

Große und kleine Capitalien, letztere jedoch nicht unter 300 Thaler, sind gegen gute hypothekarische Sicherheit alsbald zu vergeben. Baldigste Einreichung der darüber sprechenden Papiere wird dringend gewünscht.

D a s C e n t r a l - A g e n t u r - C o m t o i r .

Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Gelder liegen zur Ausleihung bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaitraße Nr. 292.

A n K a p i t a l i e n w e r d e n g e s u c h t .

3000 Thlr., 1000 Thlr. und 1500 Thlr. gegen erste und sichere Hypotheken zu 4 pSt. werden auf ländliche Grundstücke sogleich zu erborgen gesucht, worüber das Nähere vor dem Reichenbacher Thore im Heppnerschen Hause Nr. 454 drei Treppen hoch zu erfahren ist.

4000 Thlr., 2000 Thlr. sind sogleich, auch einzeln, und 1000 Thlr. zu Johanni gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Das Nähere ohne Unterhändler Webergasse Nr. 407 zwei Treppen hoch.

Eine Gärtnernahrung in hiesiger Gegend wird sofort zu kaufen gesucht in Görlitz durch den Agent Stiller, Nicolaitraße Nr. 292.

W e i ß = W i e s e n = V e r k a u f .

Die auf Leschwiger Feldflur belegene, früher dem Hospital zum heil Geiste behörige Wiese, von circa 24 Morgen Flächeninhalt, soll veränderungshalber anderweitig verkauft werden und haben Kauflustige sich deshalb bei Herrn Buchhalter Köhler im Gasthose zum braunen Hirsch, zu melden.

Görlitz, den 24. April 1843.

K a l k - V e r k a u f .

Ganz gut gebrannter weißer Kalk ist an den Ober-Nengersdorfer Kalköfen auf Cunnersdorfer Revier, so wie auch an den Kalköfen in Neu-Särchen, nahe bei Niesky,

pro Dfen (¼ Stoß Sieine enthaltend) 17 Thlr.

pro Scheffel 16 Sgr.,

so wie auch Kalkasche pro Scheffel 3 und 5 Sgr. zu bekommen.

Schriftliche Bestellungen werden täglich angenommen im Gasthause zur goldnen Krone in Görlitz.

A u c t i o n i n E b e r s b a c h .

Künftigen Sonntag den 30. April Nachmittags nach dem Gottesdienste und Montag den 1. Mai von früh 8 Uhr ab wird die Auktion im herrschaftlichen Schlosse zu Ebersbach, bestehend in Eischen, Polster- und Rohrstühlen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Bettstellen, einer Wäschrolle, 1 gutem Klavier, Jagdflinten, 2 großen Zimmer-Teppichen, Bett- und Fenstergardinen, Federbetten und andern Gegenständen, fortgesetzt. Görlitz, den 26. April 1843.

W i e ß n e r , A u c t i o n a t o r .

Auktion. Sonnabend den 29. früh von 9 Uhr ab soll auf der Jacobsgasse Nr. 538 b ein Wirtschaftswagen, Ernteleitern, 1 Pflug, Rührhaken, Eggen und verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der neu und schön eingerichtete Laden nebst daran stoßender Stube und Alkoven in dem ebenfalls neu gebauten Hause Nr. 96 am Obermarkte, ist sofort zu vermietben; das Nähere hierüber ist bei Julius Eißler in der Brübergasse zu erfragen.

Ein freundliches Logis vornheraus ist mit lichter Küche (ganz verschließbar), Speise-Gewölbe und Speise-Schränke, wie auch Keller und Holzhaus, zum 1. Juli c. in der Reißgasse Nr. 350 zu vermietthen.

In der Brüdergasse Nr. 8 ist ein freundliches Quartier nebst Zubehör zu vermietthen und zum 1sten Juli zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei J. Ciffler.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Versammlung hat in ihrer öffentlichen Sitzung vom 30. März beschlossen, die vorhandene Kapital-Garantie der Gesellschaft von 1,200,000 Thaler auf

3 Millionen Thaler

zu erhöhen. Der daselbst vorgelegte Rechnungsabschluß des Jahres 1842 enthielt unter andern folgende Resultate:

Brandschäden und Kosten	749,285 Thlr.
Netto Prämien und andere Einnahme für Rechnung des Jahres 1842	762,038 =
Reserve für 1843	419,312 =
Reserve für spätere Jahre	869,882 =
Reserve für unregulirte Brandschäden	39,000 =
Kapital-Garantie (nach obigem auf 3 Millionen zu erhöhen)	1,200,000 =

Die während des Jahres 1842 in Kraft befindlichen Versicherungen hatten

339 Millionen 751,708 Thlr.

betragen und sich gegen das vorhergehende Jahr also um mehr als 79 Millionen vermehrt. Die ausführlichen Rechnungsabschlüsse werden mit nächstem bei den Agenten der Gesellschaft einzusehen seyn.

Berlin, den 7. April 1843.

Brüggemann, Subdirector. C. F. Scheel, Hauptagent.

Solches bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß und bin stets zur Annahme von Versicherungen bereit.

Die Gesellschaft versichert, wie bekannt, zu äußerst niedrigen, feststehenden Prämien, ohne alle Nachschuß-Verbindlichkeit, Gebäude, Mobiliar, Fabriken, Vorräthe aller Art, auf folgende Art und Weise:

auf ein Jahr oder darunter,

auf fünf Jahre, mit Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahre und einem Freijahr,

auf sechs Jahre mit jährlicher Prämien-Zahlung,

auf sieben Jahre mit Vorausbezahlung der Prämie auf sechs Jahre nach Abzug von 10 pCt. Skonto und einem Freijahr.

Die sehr einfachen Versicherungs-Anträge können täglich mündlich oder schriftlich bei unterzeichneter Haupt-Agentur gemacht werden.

Die Haupt-Agentur der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Görlitz.

Ohle, Hauptagent. Petersgasse Nr. 318.

Verkaufs-Anzeige. Ein großes, fast neues Kofstrießwerk mit stehenden und liegenden eisernen Wellen, ist sehr billig abzulassen, Ober-Langengasse Nr. 180.

Et a b l i s s e m e n t.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als Kupferschmied etabliert habe und empfehle mich zur Fertigung und Reparatur aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Koch- und Dampf-Apparate für Küchen, Brau- und Brennereien, so wie Feuersprizen nach der neuesten Konstruktion und aller andern Kupferarbeiten, bitte mich mit Aufträgen zu beehren, deren pünktliche und möglichst billige Ausführung ich versichere. Meine Wohnung ist Büttnergasse Nr. 221 beim Schlosserstr. Schiedt jun.

Görlitz, den 25. April 1843.

Johannes Ernst,
Kupferschmied = Meister.

W o h n u n g s - V e r ä n d e r u n g .

Einem hohen Adel und verehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr in der Zübengasse bei Hrn. Kunzel, sondern in der Oberlangengasse bei Hrn. Müller Nr. 166 b wohne. Ich ersuche alle resp. Kunden, auch in dieser Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Ich fertige wie früher alle Arten neue Cravatten, überziehe auch alte an den Hals gewöhnte und reparire dergl. sie mögen von mir oder andern Orts gekauft seyn.

Eugen Favarell,
Halsbindenmacher in Görzig.

Stroh Hüte aller Art, in den neuesten Formen und verschiedenstem Geflecht, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Rosalie Schulz,
Mittel-Langengasse No. 209.

Strohhüte, französisch appretirt,

werden gewaschen, gebleicht, neu appretirt und nach den diesjährigen Formen umgenäht und modernisirt, so wie gleich aufgesteckt nach der neuesten Mode in der

Puzhandlung C. Finger vormals Hesse.

Eine Parthie sehr schön gewachsener Buchsbaum ist in meinem unter Nr. 817 belegenen Garten zu bekommen.

C. P a p e.

Wer eine einspännige Droschke zu verkaufen hat, beliebe es in der Schwarzegasse Nr. 11 gefälligst anzuzeigen.

Marinirte Brathäringe hat wieder erhalten und empfiehlt

J. E i f f l e r.

Schottische Häringe von vorzüglicher Güte hat wieder erhalten und empfiehlt ausgezählt und in ganzen Tonnen billigt

J. E i f f l e r.

Ein großes Drehrad mit Korbel, 5 Fuß im Durchmesser, für Zinngießer oder Messerschmiede sich eignend, ist zu verkaufen in Nr. 50 in der Krischelgasse.

Bei günstiger Witterung werden Sonnabend den 29. d. Kartoffeln gelegt.

S o n n t a g.

B e k a n n t m a c h u n g .

Da ich mich aus sehr erklärlichen Ursachen genöthigt sah, einen andern Bearbeiter der Ober- und Nieder-Lausitzer Chronik zu engagiren, und derselbe erst mit dem Beginnen des künftigen Monats hier eintreffen kann, so ersuche ich die geehrten Abonnten, sich mit Empfangnahme der Lieferung für diese Woche noch 8 Tage zu gedulden.

Zugleich freue ich mich, den geehrten Abonnten die feste Zusicherung geben zu können, daß das Unternehmen unter der Leitung des jetzigen Bearbeiters einen sehr günstigen Aufschwung nehmen wird. Derselbe ist als Dichter und Schriftsteller in Deutschland bereits rühmlichst bekannt, namentlich durch das von Sr. Maj. dem Könige so huldvoll aufgenommene Gedicht: Hamburg und Friedrich Wilhelm IV. Zeitbild aus den Tagen des Monat Mai 1842, wovon bei mir Exemplare à 5 sgr. vom künftigen 1sten Mai zu haben sind.

Da sich derselbe ferner jetzt einzig und allein und mit besonderer Vorliebe der schriftstellerischen Thätigkeit widmet, und bereits Mitarbeiter mehrerer renommirten Journale war, so steht sicherlich zu hoffen, daß er — die ursprüngliche Tendenz der Chronik streng befolgend, die Zufriedenheit der geehrten Abonnten dem Unternehmen wieder gewinnen und zu erhalten suchen wird. Zugleich werde ich mich bestreben, durch würdevolle äußere Ausstattung dem Eifer des Bearbeiters des Textes nicht nachzusehen.

J. W i l h e l m s.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem am 16. April erfolgten Dahinscheiden meiner geliebten Frau sage ich und mein Sohn allen Denen, die während der Krankheit und noch mehr bei und nach dem Tode derselben ihre Liebe und Freundschaft für die theure Verstorbene und uns so rührend an den Tag legten, mit ihren Liebesgaben die Leiche schmückten und sie zu ihrer Ruhestätte trugen und begleiteten, den tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche, daß ihnen bei ähnlichen Fällen die Liebe und Theilnahme Anderer ebenso wie uns ein herzlicher Trost seyn möge.

Görlitz, den 24. April 1843.

Carl Friedrich Rehfeld.

In einem lebhaften Material-, Wein-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft, kann unter sehr annehmbaren, billigen Bedingungen sofort ein Lehrling placirt werden, und ist das Nähere bei Herrn Heinrich Hecker in Görlitz oder bei Friedrich Otto in Dreßkau zu erfahren.

Ein Sohn rechtlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Kaufmannslehrling ein Unterkommen. Man melde sich deshalb in portofreien Briefen bei dem Kaufm. H. F. Lubisch in Sorau.

Auf künftigen Sonntag, als den 30. d. M., so wie alle Sonntage darauf ladet zur vollstimmigen Tanzmusik ergebenst ein

F. Smitzer.

Den Freunden des Kegelschiebens zeige ergebenst an, daß ich meine Bahn in guten Zustand gesetzt habe, bitte daher um recht öfteren Besuch. W. Kretschmer in Rauschwalde.

Am 24. April ist auf dem Wege von Liebstein nach Königshain ein blauer Regenschirm verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben beim Gastwirth Wohnberger in Liebstein gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Vergangenen Sonntag den 23. April ist vom grünen Graben bis zum goldnen Baum ein goldner Trauring mit der Inschrift A. N. den 1. Febr. 1836 verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen in der Exped. der Görl. Fama gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.



Seit gestern früh den 25. d. M. wird ein Jagdhund vermißt, der braun und weißgefleckt und besonders daran kenntlich ist, daß er, hauptsächlich beim Liegen, ein fortwährendes Zucken der Halsmuskeln äußert und die Hausnummer 134 am Halsbande trägt. Bei Rückgabe desselben an den Eigenthümer in Nr. 134 in Görlitz wird, außer den Futterkosten, ein angemessenes Douceur versichert.

Zu einer gut eingerichteten Tuchdruckerei wird ein Compagnon, der den Aecht-Buntdruck besonders gründlich versteht und auszuüben im Stande ist, oder aber ein Käufer gesucht. Concurrenten erfahren das Nähere in der Exped. der Görl. Fama.

Die Maurer'sche Badeanstalt

macht hiermit ergebenst bekannt, daß von heute an in derselben wieder gegeben werden:

- 1) **Wannen- und Bassin-Bäder alltäglich und zu allen Tagesstunden** und zwar ohne besonders vorherige Bestellung, beliebigenfalls auch in geheizten Zimmern.
- 2) **Wasser-Douchebäder mit 2 verschiedenen Douchen und 7 Veränderungen**, als: Sturz-, ganzes, halbes, Viertel- und Achtel-Strahl- sowie Plakregen- und Staubrengbad.
- 3) **Dampfbäder** für jetzt nur erst 2 Mal wöchentlich, Mittwochs und Freitags, jedoch auch an allen übrigen Tagen, an diesen aber nur nach einer zuvor erfolgten Anmeldung und zu erhöhten Preisen.

Um armen hilfsbedürftigen Kranken den Gebrauch der bereits durch so viele herrliche Erfolge sich bewährt habenden Dampfbäder zu ermöglichen, sollen solche, insofern ihr Zustand für das Dampfbad geeignet ist, in Ansehung des Preises noch besonders begünstigt werden.